

Grün, Anastasius: Welch ein Blühen, Duften, Quellen (1842)

1 Welch ein Blühen, Duften, Quellen
2 In des Königs Artus Garten!
3 Früchte aller Zonen schwellen
4 Zwischen Blüthen aller Arten.

5 Nur am Teiche eine Weide
6 Steht gebeugt in stummer Klage,
7 Wie versenkt in tiefem Leide,
8 Daß sie nicht auch Früchte trage.

9 Die gelösten Haare fallen
10 Nieder ihr, ein grün Verstecke,
11 Dran die Kön'gin fand Gefallen
12 Und auch Lancelot, der Kecke.

13 Auf dem Baum sitzt jetzt der König,
14 Im Gezweig sich wohl versteckend,
15 Sein gesalbtes Haupt ein wenig
16 Allzuweit hervor nur streckend.

17 Traun, das hat er fein ersonnen!
18 Hier will er das Paar belauschen,
19 Denn, so hört' er, hier am Bronnen
20 Pfllegt es Kuß um Kuß zu tauschen.

21 Sieh, die Kön'gin naht der Stelle;
22 Doch sie sieht die Weide prangen
23 In dem Widerschein der Welle,
24 Und die seltne Frucht dran hangen.

25 Ha, zu ihr zu lagern wagte
26 Sich schon Lancelot im Moose;
27 Aber schlau zum Ritter sagte

28 Laut Ginevra jetzt, die Lose:

29 »seht die Weid' im Teiche strahlen,
30 Lenkt das Aug' drauf, doch genaue;
31 Ob euch's nennt der Blätter Zahlen?
32 Ob es Früchte dran erschau?

33 Eher trägt wohl Frucht die Weide,
34 Eh' zählt ihr der Blätter Masse,
35 Als ich breche Lieb' und Eide,
36 Meinen Herrn und Gatten lasse.

37 Wie die Weid' auf Wellentänzen,
38 Ruht sein Bild in meinem Herzen,
39 Und ich will's mit Liebe kränzen,
40 Wie ihr's schirmt mit Stahl und Erzen!«

41 Drauf der Ritter: »Ha, wie zeigen
42 Wellenspiegel doch genaue,
43 Daß sogar ich in den Zweigen
44 Hoch ein nistend Vöglein schaue.

45 Eh' wird Mensch dieß Vöglein werden
46 Und in Menschenworten sprechen,
47 Als dem König je auf Erden
48 Pflicht und Treu' ich könnte brechen.

49 So ist unserm Bund die Weihe
50 Für des Königs Heil beschieden:
51 Schützt im Kampf ihn meine Treue,
52 Schmückt ihn eure Lieb' im Frieden.«

53 Artus nickt als wangenrother
54 Apfel froh aus Zweigeshallen,
55 Und fast vor Entzücken droht er

56 Ueberreif vom Baum zu fallen.

57 Spät im Zwielight, müden Leibes,
58 Stiehlt er heimlich sich nach Hause;
59 Die Verleumder seines Weibes
60 Sperrt er tief in Thurmesklausen.

61 Und du darfst nun nimmer klagen,
62 Schöne Weide, da du heute
63 Frucht von seltner Art getragen,
64 Dran sich manches Herz erfreute.

(Textopus: Welch ein Blühen, Duften, Quellen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40597>)